

THEOLOGISCHE REVUE

121. Jahrgang
– November 2025 –

Ontology of Divinity, hg. v. Mirosław Szatkowski – Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2024. 830 S. (Philosophical Analysis, 89), geb. € 220 ISBN 978-3111332444

Dieser umfangreiche Sammelbd. bietet ein breites Spektrum an Beiträgen, die an der Schnittstelle von analytischer Religionsphilos., Ontologie und Philos. der Mathematik angesiedelt sind und zu einem Großteil auch formallogische und mathematische Darstellungen nicht scheuen. Sein hauptsächliches Ziel ist es, klassische Fragen der Religionsphilos., v. a. über die göttlichen Attribute sowie nach der Beweisbarkeit der Existenz Gottes, mit den Mitteln der formalen Logik, Ontologie und insbes. der Metamathematik bzw. Beweistheorie auf der Höhe der gegenwärtigen Debatten zu behandeln. Er enthält 35 Beiträge, unter denen auch solche von unter Fachleuten wohlbekannten Vf. wie *Graham Priest*, *Alan Hájek*, *Peter Forrest* oder *Joshua Rasmussen* zu finden sind.

Unter *Ontologie des Göttlichen* versteht der Hg. v. a. die systematische Behandlung der klassischen göttlichen Eigenschaften, wie Allmacht, Allwissenheit, Ewigkeit, Allgegenwart, der göttlichen Einfachheit oder des göttlichen Geistes. Entsprechend folgt die thematische Gliederung des Bd.s einer sorgfältigen Systematik. Die neun Abschnitte haben jeweils bestimmte göttliche Eigenschaften bzw. mit ihnen assoziierte Problemfelder zum Gegenstand, worunter auch Gottes Beziehung zu seiner Schöpfung oder die Tragfähigkeit der Rede vom „Geist Gottes“ gehören. Ein besonderes Augenmerk gilt jedoch Fragestellungen, die die Philos. der Mathematik bzw. Metamathematik betreffen, z. B. nach dem Begriff der Notwendigkeit, nach der Rolle abstrakter Objekte und ihrer Beziehungen zur göttlichen Natur, oder auch nach dem Begriff des Beweises in Fragen nach der Beweisbarkeit der Existenz Gottes. Bemerkenswert ist dabei auch der Versuch, nicht nur philos. Theol. auf den neuesten Stand analytischer Debatten zu bringen, sondern umgekehrt auch den Nutzen theol. Konzepte für die Philos. der Mathematik zu sondieren.

Gerade in dieser Rückbindung an metamathematische Reflexionen liegt die besondere Stärke des Bd.s. Während weite Teile der zeitgenössischen Philos. der Religion sich weiter mit klassischen Argumenten für oder gegen die Existenz Gottes beschäftigen, versuchen mehrere Beiträge in *Ontology of Divinity*, den Gottesbegriff unter den Bedingungen moderner Logik, Mengenlehre oder Beweistheorie neu zu denken. So werden unter anderem Kurt Gödels Unvollständigkeitssätze, Tarskis Wahrheitsdefinition oder die Grenzen formaler Systeme im Hinblick auf göttliche Vollkommenheit diskutiert. Die Fragen etwa, ob Gottes Allwissenheit mit der Unentscheidbarkeit bestimmter Sätze vereinbar ist (*Jan Heylen*), oder ob göttliche Notwendigkeit überhaupt modellierbar sei (*Ciro De Florio* and *Aldo Frigerio*), werden mit hoher Präzision und methodischer Tiefenschärfe behandelt. In zwei Aufsätzen wird die berühmte Pascalsche Wette mit Mitteln der Wahrscheinlichkeitstheorie und Entscheidungslogik kritisch neu bewertet (*Paul Bartha*; *Alan Hájek*); ein anderer Beitrag beschäftigt

sich mit Georg Cantors Kritik an Spinozas Gottesbegriff unter Zuhilfenahme moderner mengentheoretischer Axiomatik (*Meir Buzaglo*); ein weiterer (wiederum von Buzaglo) kritisiert Kants berühmte Kritik an der Möglichkeit von Gottesbeweisen unter Zuhilfenahme moderner Beweistheorie, ausgehend von Gödels Unvollständigkeitstheoremen. *Mirosław Szatkowski* selbst spricht in seiner Einleitung von einem „dialogischen Verhältnis“ zwischen theol. Spekulation und formaler Analyse – ein Verhältnis, das nicht spannungsfrei ist, aber fruchtbare neue Zugänge eröffnen kann. Und tatsächlich stellen einige der Beiträge gelungene Beispiele für ein solches Verhältnis dar.

Es dürfte klar sein, dass sich dieser Bd. dezidiert an ein spezifisches Fachpublikum richtet. Ein solides Verständnis der einschlägigen analytischen Debatten, sowie bei einigen Beiträgen auch solide logische und beweistheoretische Vorkenntnisse werden vorausgesetzt. Somit positioniert sich der Bd. deutlich in einem bestimmten Diskursfeld, das seine Ursprünge in analytischen und logizistischen Diskussionen angloamerikanischer sowie polnischer Provenienz hat – der Hg. verweist hier explizit auf die Inspiration von Joseph Bocheński OP, insbes. dessen Aufforderung, Diskussionen der klassischen philos. Theol. formallogisch auf die Höhe der Zeit zu bringen. Ob dies in den einzelnen Beiträgen tatsächlich gelungen ist, und inwiefern die einzelnen formalistischen Diskussionen tatsächlich fruchtbare Auswirkungen auf die „klassische“ philos. Theol. haben können, muss hier freilich zunächst offen- und der weiteren kritischen Diskussion überlassen bleiben.

Ein vielleicht erwähnenswertes Desiderat stellt in diesem Zusammenhang die fast vollständige Abwesenheit von Beiträgen über das Problem analoger Rede über das Göttliche bzw. die „*Analogia Entis*“ dar, insbes. deshalb, da dieses Problemfeld in der gegenwärtigen englischsprachigen philos. Theol. eine immer größere Rolle spielt. Lediglich ein Beitrag (*Claudio Ternullo*) versucht sich in einer mengentheoretisch ausformulierten Differenzierung zwischen negativer Theol. und thomasischer Analogielehre. Natürlich kann selbst ein umfangreicher Bd. über die Ontologie des Göttlichen nicht alle wünschenswerten Themenfelder abdecken. Aber es ist doch gerade die in analytischen Debatten nach wie vor fast durchweg vorausgesetzte Scotistische Univozität des Seinsbegriffs sowohl bemerkenswert wie fragwürdig.

Abschließend lässt sich sagen, dass *Ontology of Divinity* ein wünschenswerter und in seiner Ausrichtung fast einzigartiger Beitrag zur gegenwärtigen Philos. der Religion ist. Die Sammlung verbindet auf hohem Niveau theol. Fragestellungen mit logischen und metamathematischen Reflexionen und setzt so Maßstäbe für einen formal orientierten Zugang zum Gottesbegriff. Die thematische Spannbreite ist beeindruckend, und die Argumentationskultur durchweg beispielhaft. Für formallogisch kundige Fachleute aus den Bereichen analytische Theol., Metaphysik, Logik und Philos. der Mathematik stellt der Bd. eine überaus lohnende Lektüre dar und dürfte sich rasch als Referenzwerk in den entsprechenden Diskursen etablieren.

Über den Autor:

Enrico Grube, Dr, Universitätsassistent im Rahmen des FWF-Projekts „Verkörperung in der theologischen Anthropologie“ am Institut für systematische Theologie der Universität Innsbruck (enrico.grube@uibk.ac.at)